Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.
Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 13 — 1907. Dienstag, den 29. Januar. 34. Jahrgang.

Das Ergebnis der Reichstagswahl.

Die erste Wahlschlacht ist geschlagen. Betrachtet man das Ergebnis unter dem Gesichtspunkte der Wahlparole: „Gegen Zentrum und Sozialdemokratie", so ist es für das Zentrum durchaus günstig, für die Sozialdemokratie dagegen um so ungünstiger.

Die Zentrumspartei hat sich bei der jetzigen Hauptwahl glänzend behauptet; ihr sind nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten 90 Sitze definitiv zugefallen und sie ist in einer größeren Anzahl von Wahlkreisen, als dies 1903 der Fall war, in eine aussichtsvolle Stichwahl gekommen. Der Zentrumsturm ist in der Hauptwahl unerschüttert geblieben, er wird in der Stichwahl sich ebenfalls behaupten. Allerdings hat das Zentrum einige Verluste erlitten, aber diese waren vorauszusetzen. In Oberschlesien haben wir den „Dank vom Hause Polen", wie nach den Vorgängen der vergangenen Jahre zu befürchten war, dadurch geerntet, daß man dem Zentrum zwei weitere polnisch-oberschlesische Wahlkreise: Pleß-Rybnik (bisher vertreten durch den Rechtsanwalt Faltin) und Oppeln (bisher vertreten durch den Herrn Rittergutsbesitzer Szmula) weggenommen hat. In Lublinitz-Tost-Gleiwitz (bisher vertreten durch den bisherigen Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem) findet Stichwahl zwischen Zentrum und Polen statt. Der Uebergang dieser Wahlkreise vom Zentrum in die Hände der Polen wird aber von der Regierung so wenig als von den Blockparteien als ein Vorteil, erst recht aber nicht als eine Abbröckelung oder Minderung der Mehrheit vom 13. Dezember betrachtet werden. Daß der westfälische Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück, in welchem die Katholiken nur 37 Prozent der Bevölkerung ausmachten, in dem Augenblicke als verloren betrachtet werden mußte, in welchem die Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen sich auf einen gemeinsamen Kandidaten, den früheren Handelsminister Möller, einigten — dieser hat denn auch den früheren Zentrumsvertreter Humann aus der Stichwahl verdrängt — war vorauszusehen. Auch Hildesheim mußte für die jetzige Wahl, wenngleich der in die Stichwahl gebrachte Kandidat des Bundes der Landwirte und des Zentrums vielleicht zum Siege kommen wird, (der bisherige Vertreter war Bauermeister, welcher der Zentrumsfraktion beigetreten war) halberlei aufgegeben werden. Davon abgesehen hat die Zentrumspartei in allen übrigen Teilen des Reichs bis jetzt noch keinen Verlust zu verzeichnen. Sie ist, wie in früheren Jahren, wiederum in eine Anzahl von Stichwahlen gebracht worden, deren Ausgang aber nach den Erfahrungen einer Reihe von Jahren als ziemlich feststehend betrachtet werden darf. Im Jahre 1888 fielen dem Zentrum in der Hauptwahl 88 Sitze definitiv zu, und es war an 35 Stichwahlen beteiligt, von denen 12 zu gunsten des Zentrums ausfielen. Bei der jetzigen Hauptwahl haben sich ungefähr dieselben Stichwahlkreise (36) wieder ergeben) es sind aber diesmal aussichtsreiche Stichwahlkreise hinzugekommen, z. B. Osnabrück, Hamm-Soest und Saarbrücken. Wenn das Zentrum in Dortmund, Bochum und Duisburg nicht zur Stichwahl gekommen ist, so ist das leider auch den Polen zu verdanken, die es anscheinend für richtiger halten, ihren erbittertsten Feinden zum Siege zu verhelfen. Welcher verblendete Fanatismus! Die zukünftige Zentrumsfraktion des Reichstages wird freilich trotz dieser Haltung der Polen keine numerische Schwächung erleiden, da die elsässische Zentrumspartei definitiv sechs Abgeordnete durchgebracht hat und in zwei aussichtsvollen Stichwahlen steht, während die lothringische Zentrumspartei auch bereits das Mandat für Forbach in ihren sicheren Besitz gebracht hat. Zudem ist in Bayern ein kleiner Zuwachs an Zentrumsmandaten zu erwarten, die bisher im Besitz des bayerischen Bauernbundes waren.

Die Sozialdemokratie hat bei der Hauptwahl eine offenbare Niederlage erlitten. Sie hat nicht weniger als 20 Mandate definitiv verloren u. dafür nur ein einziges Mandat (Mühlhausen i. Els.) gewonnen. Sie verlor Königsberg, die beiden Breslauer Kreise, Magdeburg, Halle a. S., Naumburg, Gotha, Braunschweig, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L. und Reuß ä. L., Eßlingen und Gmünd-Göppingen in Württemberg, während sie im 1. Berliner Wahlkreis in Stichwahl mit der freis. Vp. gekommen ist. Am empfindlichsten aber ist der sozialdemokratische Zusammenbruch im Königreich Sachsen: Leipzig, Freiberg, Löbau, Reichenberg und Pirna sind schon in der Hauptwahl verloren gegangen, in einigen anderen sächsischen Wahlkreisen steht die Sozialdemokratie noch in einer Stichwahl. Nur 29 von den 79 Abgeordneten, welche die Sozialdemokratie im aufgelösten Reichstage zählte, vermag der Vorwärts heute aufzuführen, und nur 92 Stichwahlen, an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist, während bei der letzten Reichstagswahl von 1903 die Sozialdemokratie an nicht weniger als 122 Stichwahlen beteiligt war. Freilich werden die bisher bekannten Zahlen auch für die Sozialdemokratie noch kein Endergebnis bedeuten, aber es ist begreiflich, daß das siegesbewußte Zentralorgan der Sozialdemokratie heute schon sehr kleinlaut geworden ist, und sich nicht getraut, seinen Lesern den wirklichen Verlust der Sozialdemokratie mitzuteilen. Die Verluste, welche die Sozialdemokratie bei der Hauptwahl erlitten, sind den verschiedenen Blockparteien zu gute gekommen.

Die Konservativen haben nach der „Kreuzzeitung" bisher gewonnen Pyritz-Saatzig und West- und Oststernberg von den Antisemiten, Osterode-Neidenburg und Bretten von den Nationalliberalen und Freiberg (Sachsen) und Greiz von den Sozialdemokraten und noch einen. Diesen 7 Gewinnen stehen 2 Verluste gegenüber. — —

Die Reichspartei und die nationalliberale Partei haben etwas mehr Gewinn als Verlust zu verzeichnen, die drei freisinnigen Parteien (Freisinnige Vereinigung, Freisinnige Volkspartei und Süddeutsche Volkspartei), welche bei der Hauptwahl 1903 nicht ein einziges Mandat zu erringen vermochten, können jetzt jede für sich ein paar sichere Mandate aufweisen.

Alles in allem geht das vorläufige Wahlergebnis dahin, daß das Zentrum sich glänzend behauptet, die Sozialdemokratie dagegen eine große Niederlage erlitten hat. Es ist auch nicht zu leugnen, daß diese Niederlage der Sozialdemokratie zum Teil wenigstens der erheblich stärkeren Wahlbewegung und Wahlbeteiligung zuzuschreiben ist, während die Zentrumspartei ihre Erfolge offenbar zum großen Teil gerade der stärkeren Wahlbeteiligung zuzuschreiben hat. Der Appell der Regierung an die „Partei der Nichtwähler" hat also dem Zentrum gegenüber ebenso versagt, wie alle „liebenswürdigen" Bestrebungen von jener Seite, durch „nationalkatholische" Kandidaturen eine Spaltung innerhalb der Zentrumspartei herbeizuführen, ein vollständiges Fiasko erlitten haben. Dafür gebührt allen treuen Zentrumswählern Dank und Anerkennung. — —

Was die Stichwahlen bringen werden, läßt sich heute nicht voraussehen und voraussagen. Sie können Ueberraschungen nach beiden Seiten hin bringen. So lange aber das Ergebnis der Stichwahlen noch nicht feststeht, wird sich auch über die Zusammensetzung des neuen Reichstages noch nichts Bestimmtes sagen lassen. Eine wesentliche Veränderung ist durch die Hauptwahl trotz der vorläufigen Schwächung der sozialdemokratischen Mandatsziffern noch nicht entschieden, so lange die Zentrumsfraktion ungeschwächt oder vielmehr verstärkt in den Reichstag wieder einzieht. Unsere „guten Freunde" von der Parole „Lieber rot als schwarz" mag das schmerzen; aber sie müssen nun einmal sich wieder davon überzeugen, daß der Zentrumsturm noch immer unüberwindlich ist, sie müssen schon jetzt damit rechnen, daß die Zentrumsfraktion in jedem Falle auch im nächsten Reichstage die stärkste Fraktion sein wird und nach wie vor ihr gewichtiges Wort in die Wagschale der parlamentarischen Verhandlungen legen kann. Der Traum von einer „liberalen Aera", von einer dominierenden Stellung des Liberalismus im nächsten Reichstage ist bereits zu Wasser geworden, und die Idee von einer „konservativ-liberalen Mehrheit" im Reichstage wird bestenfalls nur ein „Ideal" bleiben, das gegenüber der realpolitischen Wirklichkeit eher an die Potemkinschen Dörfer erinnert.

Zentrumsabgeordnete.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind folgende 90 Zentrumsabgeordnete gewählt worden:

Hamecher, Köln-Land.
Jäger, Dillingen.
Speck, Eichstätt.
Burlage, Delmenhorst.
Hebel, Illertissen.
Stamm, Lohr.
Sir, Amberg.
Steindl, Kelheim.
Gleitsmann, Landshut.
Hinterwinkler, Deggendorf.
Lehmeier, Traunstein.
Beck, Eichach.
Krebs, Braunsberg-Heilsberg.
Frank, Ratibor.
Fritzen, Kempen.
Stupp, Neuwied.
Spahn, Bonn.
Dahlem, Montabaur-St. Goarshausen.
Schüler, Kehl-Offenburg.
Zehnter, Tauberbischofsheim.
Hauß, (Els. C.), Gebweiler.
Hoen, Saargemünd-Forbach.
Dasbach, Daun-Prüm-Bitburg.
Euler, Trier.
Roeren, Merzig-Saarlouis.
Professor Schneider, Aalen-Ellwangen.
Gröber, Blaubeuren.
Erzberger, Biberach.
Leser, Ravensburg.
Dr. Lender, Baden, Rastatt.
Herold, Ahaus-Steinfurt.
Dr. Becker, Siegburg.
Hug, Konstanz.
Fehrenbach, Lahr, Baden.
von Pfetten, Regensburg.
am Zehnhoff, Neuß-Grevenbroich.
Wellstein, Coblenz-St. Goar.
Nacken, Aachen-Land-Eupen.
Sittart, Aachen.
Dr. Opfergelt, Geilenkirchen-Erkelenz.
Dr. Faßbender, Bergheim-Euskirchen.
Dr. Marcour, Cleve-Geldern.
Dr. Belzer, Sigmaringen.
Dr. Pichler, Passau.
Dr. Schädler, Bamberg.
Becker, Olpe-Meschede-Arnsberg.
Fritzen, Mörs-Rees.
Gerstenberger, Aschaffenburg.
Dr. Recklin (Els.-Ltr.), Altkirch-Thann.
Dr. Bondersher (Els.-Ltr.), Schlettstadt.
Prinz Arenberg, Montjoie.
Wetterle (Elsaß-Lothringer), Rappoldsweiler.
Wiltberger (Elsaß-Lothringer), Hagenau-Weißenburg.
Delsor, (Elsaß-Lothringer), Erstein-Molsheim.
Dr. Pieper, Crefeld.
Pütz, Donauwörth.
v. Freyberg, Ingolstadt.
Irl, Wasserburg.
Rohl, Neumarkt, Oberpfalz.
Dr. Pfeifer, Kronach-Lichtenfels.
Ranner, Rosenheim.
Schirmer, Neunburg v. W.
Dr. Heim, Neustadt a. W.

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 2

„Ich war ja damals noch in Bentheim und hörte diese Einzelheiten erst später von meiner Freundin Ernestine Kindler. Dann, nachdem das Unheil schon geschehen, erzählte mir auch Erich manches aus seinem Eheleben. Die junge Frau hatte ihm den Vorschlag gemacht, Wilmenau zu verlassen und nach Berlin überzusiedeln, er dagegen ist, wie Sie wohl wissen, Herr Oberst, mit Leib und Seele Landwirt und das Stadtleben war nie nach seinem Geschmack Von Verstimmungen und Streitigkeiten kam es bald zu ernsteren Konflikten zwischen den Eheleuten."

„Da kann ich denn meinen Freund nicht von aller Schuld freisprechen," fiel der Oberst lebhaft ein, „denn anstatt einzulenken und auf die launenhafte Künstlernatur Helmines etwas Rücksicht zu nehmen, glaubte Erich mit Strenge und Energie vorgehen zu müssen, um die schlimmen Neigungen seines jungen Weibes im Keim zu ersticken, wie er mir sagte."

„In Vera Tornelli, der Freundin und Gesellschafterin Helmines, die Quelle des Uebels erkennend, wies er der Venezianerin mit Härte die Tür und als Helmine, dadurch erbittert, ihm drohte, wieder zur Bühne zurückzukehren, und ihn auf immer zu verlassen, ging er soweit, sie wie eine Gefangene in Wilmenau zu halten."

„Das war entschieden gefehlt und beschleunigte denn auch die Katastrophe."

„Ich selbst vermochte es zu beobachten, wie die Neigung der jungen Frau sich zuerst in Gleichgültigkeit und später in Haß verwandelte, bis zuletzt ihre fluchtartige Abreise den Konflikt beendete."

„Und ich lasse es mir nicht nehmen, daß Vera Tornelli die Hand im Spiele gehabt und Helmine geholfen hat, heimlich Wilmenau zu verlassen."

„Darin mögen Sie recht haben, Frau Gräfin, aber wenn ich nicht irre, ist das Freund Erich, der soeben festen Schrittes den Korridor passiert, in der Tat, da ist er schon."

Die Gräfin blickte gespannt auf, als die Tür jetzt geöffnet ward und die hohe Gestalt des Grafen Erich Wilmenau in deren Rahmen erschien, doch sie zuckte erschreckt zusammen, als sie die Veränderung in des Bruders ungewöhnlich bleichem Antlitz gewahrte und den düsteren Ausdruck der sonst so klaren Augen.

Schnell erhob sie sich und reichte dem Nähertretenden stumm die Hand, die er krampfhaft in der seinen drückte, dann trat er zu dem Obersten, welcher sich gleichfalls erhoben und sagte mit gepreßter Stimme: „Ich habe Euch eine große inhaltsschwere Neuigkeit zu verkünden!"

* * *

Einige Stunden vorher war ein Mann in das Häuschen des Parkwächters von Wilmenau getreten, mit dem höflichen Begehren, ihm Auskunft darüber erteilen zu wollen, wann wohl geeignete Zeit sei, von dem gebietenden Herrn auf Wilmenau, dem Grafen Erich, empfangen zu werden.

Es hätte für Heinrich Mertens, den alten Parkwärter, nicht des fremdländischen Akzents gebraucht, um den Bittsteller sofort für einen Welschen zu halten; denn schon das Aeußere des ungefähr fünfzigjährigen Mannes kennzeichnete denselben als einen Südländer.

Obgleich Verdi Tornelli, so nannte er sich bei dem Parkwärter, mit augenfälliger Sorgfalt bemüht gewesen war, kleine Mängel an seinem Anzuge zu verbergen, trug doch seine ganze Erscheinung den Stempel des Herabgekommenseins.

Da er jedoch behauptete, daß er dem Grafen wichtige Neuigkeiten zu überbringen habe, wies Heinrich ihn an den alten Kammerdiener Jean im Schlosse und gestattete ihm, den Weg dahin durch den Park zu nehmen.

Bald darauf empfing denn auch Graf Erich die Meldung von dem befremdlichen Besuche.

„Verdi Tornelli," war mit sehr verschnörkelter Schrift auf eine große, weiße Visitenkarte geschrieben, und diese zwei Worte genügten, um den hochgewachsenen, herkulisch gebauten Mann, der das Blatt in der Hand haltend starr darauf niedersah, tief zu erregen.

„Lassen Sie den Menschen im Vorzimmer warten, bis ich das Glockenzeichen gebe, Jean," sprach dann der Graf gefaßt und ließ sich schwer in einen Sessel gleiten.

Wieder und wieder betrachtete er den verschlungenen Namenszug auf der Karte, während er vor sich hinmurmelte: „Tornelli. Ueber zwanzig Jahre sind es wohl, daß der Klang dieses Namens nicht mehr an mein Ohr gedrungen ist, und damals ward er nie zum Guten ausgesprochen. Denn Vera Tornelli war es, die das eitle Herz meines unglücklichen Weibes bestrickt und unser Eheglück zerstört hat. Und später, als ich sie aus dem Hause gewiesen, da soll sie einen hohen Schwur geleistet haben, sich an mir zu rächen, was der schleichenden Schlange auch gelungen ist; denn sie und keine andere bahnte Helmine den Weg zur Flucht und bestimmte sie dazu, dem trügerischen Schimmer flüchtigen Künstlerruhmes aufs neue nachzujagen. Armes Weib! Der Name Helmine Ost ist nicht bewundernd von Alt und Jung genannt worden, wie Du geträumt, und hat kein Echo gefunden in den Metropolen der Neuen Welt, nach Veras Meinung, sondern ist erloschen gleich einem fallenden Stern in Finsternis und Schweigen."

Graf Erich erhob sich, es war, als wolle er seine wehmütige Stimmung verscheuchen, indem er hastig das saalartige Gemach durchmaß, dann schüttelte er unmutig das ergrauende Haupt und sagte: „Was soll mir das jetzt, wo ich längst abgeschlossen habe mit der Vergangenheit? Wer wagt es keck den Finger an die verharschte Wunde zu legen? Verdi Tornelli, jedenfalls ein Abgesandter der Venezianerin, ein Verwandter Veras, vielleicht ihr Bruder. Es wäre besser, den Mann abweisen zu lassen, doch nein, ich will ihn sprechen, will wissen, was er begehrt. Wahrscheinlich wird es sich um ein Anliegen handeln und Signora Vera, die einst gar stolzen Sinnes die Unterstützung zurückwies, welche ich ihr als Ersatz anbot, findet es jetzt nicht unter ihrer Würde, sich zu einer Bitte herabzulassen."

Dabei setzte der Graf den Glockenzug in Bewegung, und bald darauf schlüpfte die schlanke Gestalt Verdi Tornellis durch die braune Sammetportiere in das Gemach.

Graf Erich erwiderte die tiefe, respektvolle Verbeugung des Italieners durch ein flüchtiges Neigen des Hauptes und sagte kühl: „Sie haben mich in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen gewünscht. Was haben Sie mir mitzuteilen?"

„Ich bin der Ueberbringer einer, wie ich hoffe, freudigen Nachricht, Herr Graf, und komme im Auftrage meiner Schwester Vera."

„Die Signora Tornelli sollte für mich eine frohe Nachricht haben, das ist mir neu!" erwiderte der Graf nicht ohne Bitterkeit

Frhr. v. Thüneseld, Weilheim.
Mayr, Kaufbeuren.
de Witt, Mülheim a. Rh.
Dr. Birkenmeyer, Schopfheim-Waldshut.
Schiffer, Borken-Recklinghausen.
Graf Hompesch, Düren.
Müller, Fulda.
Hirschberg, Allenstein-Rössel.
Graf Praschma, Frankenstein-Münsterberg.
Hubrich, Faltenberg-Grottkau.
Klose, Leobschütz.
Horn, Neisse.
Graf Oppersdorf, Glatz-Habelschwerdt.
Strzoda, Neustadt, Oberschl.
von Strombeck, Heiligenstadt.
von Savigny, Paderborn-Büren.
Schmidt, Warburg.
Frhr. von Hertling, Münster-Coesfeld.
Wattendorf, Warendorf-Lüdinghausen.
Schwarze, Lippstadt Brilon.
Dr. Ruegenberg, Cochem-Aldenau.
Wallenborn, Mayen-Ahrweiler.
Frhr. von Wolff-Metternich, Wittlich-Bernkastel.
Häusler, Neustadt a. S.
Engelen, Meppen-Lingen.
Kalkhof, Augsburg.
Schifbeck, Straubing.

Das Zentrum in Stichwahl.

(Der bisherige Besitzstand ist durch Sperrdruck kenntlich gemacht.)

1. **Reichenbach-Neurode.** Dr. Fleischer, Ztr., Kühn, Soz.
2. **Köln.** Trimborn, Ztr., Hofrichter, Soz.
3. **Freudenstadt-Oberndorf.** Andre, Ztr., Wagner, D. Vp.
4. **Herosfeld-Rotenburg.** Müller-Fulda, Ztr., Werner Antis.
5. **Schweinfurt** (Unterfr.) Holzapfel, Ztr., Werner, Ntl.
6. **Landau-Neustadt.** Erlewein Ztr., Schellhorn, Ntl.
7. **Höchst-Homburg.** Itschert, Ztr., Brühne, Soz.
8. **Immenstadt.** Schmidt, Ztr., Bader, Ntl.
9. **Donaueschingen-Villingen.** Duffner, Ztr., Weißhaar, Ntl.
10. **Lörrach Müllheim.** Kopf, Ztr., Blankenhorn, Ntl.
11. **Colmar.** Preuß, Els.-Ztr., Blumenthal Vp.
12. **Balingen-Rottweil.** Schellborn, Ztr., Haußmann Vp.
13. **Freiburg i. B.** Hauser, Ztr., Oberkircher, Ntl.
14. **Düsseldorf.** Kirsch, Ztr., Grimpe Soz.
15. **Essen.** Giesberts, Ztr., Gewehr, Soz.
16. **Landkreis Straßburg.** Will, Els.-Ztr., Blumental, Vp.
17. **Hildesheim.** Feldmann, Bündler und Ztr., Campe, Ntl.
18. **Mainz.** Molthan, Ztr., David, Soz.
19. **Deutsch-Krone.** Dr. Spahn, Ztr., Gamp, D. Rp.
20. **Gleiwitz.** Chrzaszcz, Ztr., Jankowski, Polie.
21. **Osnabrück.** Dr. Bitter, Ztr., Wamhoff, Ntl.
22. **Heidelberg Eberbach-Mosbach.** Winter, Bdl. u. Ztr., Beck Ntl.
23. **Kitzingen.** Baumann, Ztr., Steinmann, Bdl.
24. **Lindau.** Schmidt, Ztr., Bader, Lib.
25. **Homm.** Wiedeberg, Ztr., Westermann, Ntl.
26. **Würzburg.** Dr. Thaler, Ztr., Meißner, Wildl.
27. **St. Johann Saarbrücken.** Strauß, Ztr., Bolz, Ntl.
28. **Limburg** (Lahn). Cahensly, Ztr., Buchsieb, Ntl.
29. **Metz.** Foret, Ztr., Gregoire, Lib.
30. **Forchheim-Kulmbach.** Graf v. Pestalozza, Ztr., Neuner, Ntl.
31. **Ottweiler.** Marx, Ztr., Schubert, Ntl.
32. **Zweibrücken.** Goring, Ztr., Leinenweber Ntl.
33. **Germersheim.** Spindler Ztr., Cronauer, Ntl.
34. **Groß-Strehlitz-Kosel.** Glowatzki, Ztr., Siemanowski, Pole.
35. **Pfarrkirchen.** Meier, Ztr., Maestner, Bdl.
36. **Saarburg.** Heymes, Ztr., Labroise, Lothr.

Gesamtergebnis der Reichstagswahl: Nach bisheriger Feststellung sind 237 Abgeordnete endgültig gewählt und 160 Stichwahlen erforderlich. Gewählt sind 41 Konservative, 10 Reichspartei, 18 Polen, 90 Zentrum, 20 Nationalliberale, 6 freisinnige Volkspartei, 1 freisinnige Vereinigung, 29 Sozialdemokraten, 1 Mittelstandspartei, 1 Däne, 10 Fraktionslose und Elsässer, 3 Reformpartei, 2 Bund der Landwirte, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 deutsche Volkspartei. — An Stichwahlen sind beteiligt 29 Konservative, 19 Reichspartei, 5 Polen, 36 Zentrum, 58 Nationalliberale, 27 freisinnige Volkspartei, 12 freisinnige Vereinigung, 92 Sozialdemokraten, 2 Mittelstandspartei, 3 Wildliberale, 4 Welfen, 4 Fraktionslose, 3 Reformpartei, 8 Bund der Landwirte, 12 Wirtschaftliche Vereinigung und 11 deutsche Volkspartei. Nach unserer Berechnung gewinnen die Konservativen 7 und verlieren 2 Sitze, die Reichspartei gewinnt 2 und verliert 4, die Polen gewinnen 2, das Zentrum gewinnt 3 und verliert 4, die Nationalliberalen gewinnen 9 und verlieren 9, die freisinnige Volkspartei gewinnt 4 und verliert 2, die Sozialdemokraten gewinnen 1 und verlieren 20, die Welfen verlieren 3, die Wirtschaftliche Vereinigung gewinnt 1 und verliert 1, die Mittelstandspartei gewinnt 1, die Wildliberalen gewinnen 1, Fraktionslose gewinnen 1 und verlieren 1, die Reformpartei verliert 1, der Bauernbund verliert 1.

Die Parteien des deutschen Reichstages bei der Auflösung am 13. Dezember 1906:

Zentrum	104
Sozialdemokraten	79
Konservative	52
Nationalliberale	51
Deutsche Reichspartei	22
Freisinnige Volkspartei	20
Polen	16
Wirtschaftliche Vereinigung	15
Freisinnige Vereinigung	10
Elsaß Lothringer	9
Deutsche Volkspartei	6
Antisemiten	6
Welfen	2
Dänen	1
	393

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde heute mit einem großen Wecken eingeleitet. Die Stadt zeigt reichen Flaggenschmuck. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing hierauf die Gratulation des Hofstaates und des Hauptquartiers und sodann die Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses und die Gäste. Dem Gottesdienste in der Schloßkapelle wohnten auch der König von Sachsen und der König von Württemberg, sowie über 50 deutsche Fürsten und Fürstinnen, Prinzen und Prinzessinnen, die sich zu des Kaisers Geburtstag eingefunden hatten, bei. Von der Kapelle begab man sich im feierlichen Zuge in den weißen Saal zur Cour. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen. Um 12 einviertel Uhr begab sich der Kaiser zum Zeughaus zur Nagelung und Weihe der Feldzeichen, in Begleitung des Kronprinzen, der Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar und des Hauptquartiers. Um 1½ Uhr kehrte der Kaiser mit den Prinzen ins Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand, an der sich die Kinder und die Geschwister des Kaisers beteiligten. Gleichzeitig speisten die fürstlichen Gäste im Schloß mit den kronprinzlichen Herrschaften. Für das Gefolge fand Marschallstafel statt. Der Kaiser wurde überall, wo er sich auf den Straßen zeigte, vom Publikum stürmisch begrüßt. Heute nachmittag unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil nach dem Grunewald. Mit dem Dunkelwerden begann eine reiche Illumination. Um 7 Uhr war bei dem Kaiserpaare im Rittersaal Familientafel. Gleichzeitig fand in der Bildergalerie Marschallstafel statt, woran sich Galaoper schloß. Im ganzen Reiche und auch im Auslande wurde der Geburtstag festlich gefeiert. Sehr zahlreiche Ordensauszeichnungen wurden bekannt, ebenso eine große Reihe von Beförderungen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in einer Sonderausgabe zum Geburtstag des Kaisers folgenden kaiserlichen Erlaß an den Ministerpräsidenten und an den Justizminister: Es entspricht meinem Wunsche, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung von Mitgliedern meines königlichen Hauses nur solche Personen gesetzliche Strafe erleiden, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und in böser Absicht und nicht bloß aus Unverstand, Unbesonnenheit, Uebereilung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Ich beauftrage daher Sie und den Justizminister, mir, solange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält, fortlaufend von Amts wegen über alle nach dem Angeführten berücksichtigenswerten Beurteilungen behufs meiner Entschließung über die Ausübung des Begnadigungsrechtes zu berichten.

Graf Ballestrem zum Kaiser befohlen? Der „Oberschlesische Wanderer" meldet, Graf Ballestrem bekam die Aufforderung, am 28. Januar zur Audienz beim Kaiser zu erscheinen.

Wie der „Berliner Morgenpost" gemeldet wird, hat der Kaiser dem Kolonialdirektor Dernburg, der gestern bei ihm zu Gast war, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen. — In einem Gespräche über den Ausgang der Reichstagswahlen erklärte Kolonialdirektor Dernburg, ob das Zentrum sich nunmehr willfähriger gegen die Forderungen für die Kolonien erweisen werde oder nicht, habe für die Regierung nicht mehr die frühere Bedeutung, nachdem eine Majorität hierfür auch ohne das Zentrum gewonnen worden sei. Das wird sich wohl finden! In der Parteipresse finden wir Befriedigung-Artikel links und rechts. Ob diese angebliche Befriedigung überall echt und überall begründet ist, wird sich ja noch zeigen müssen. Zunächst wollen wir nur anmerken, daß auch wir, die Mitglieder der Zentrumspartei, zufrieden sind, und zwar recht herzlich und hoffnungsfroh.

Was sagt die Regierung? Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift: „Zum Wahlkampfe und das Volksgericht": Die erste Entscheidung ist gefallen; das Volksgericht, von dem der „Vorwärts" gesprochen, hat gegen die Sozialdemokratie entschieden. Die Deutschen haben bewiesen, daß sie ihre nationale Ehre, die Entwicklung ihrer nationalen Macht, die Zukunft des Reichs sich nicht verkümmern lassen. Der Wahn, als ob der Fortschritt der Sozialdemokratie unaufhaltsam sei, ist endlich gebrochen. Die Industriezentren, die als sichere Sitze der Sozialdemokratie galten, sind im ersten Ansturm von den Nationalliberalen genommen worden. Alte preußische Städte, wie Königsberg, Breslau, ehrwürdig durch ihre große Tradition der preußischen Monarchie, sind der nationalen Sache zurückerobert worden. Der Erfolg der Hauptwahl ruft zur verdoppelten Arbeit bei den Stichwahlen. Es gilt nach innen und außen zu beweisen, daß das deutsche Volk, da, wo es sich um nationale Fragen handelt, alles niederreißt, was ihm im Wege steht. Möge die Stichwahl vollenden, was die Hauptwahl begonnen hat.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die Wähler, alle Kräfte aufzubieten, um die eroberten Sitze im Reichstage zu vermehren. Für Stichwahlen zwischen gegnerischen Parteien lautet die strikte zu haltende Parole: Unter keinen Umständen dürfen Konservative, Reichspartei, Bund der Landwirte, Antisemiten und Nationalliberale eine sozialdemokratische Stimme bei den Stichwahlen erhalten.

Für den Fall, daß Trimborn in Köln nicht wiedergewählt wird, hat sich Prof. Hitze bereit erklärt, sein Mandat niederzulegen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften haben einen internationalen Bund gegründet, welcher am 1. Januar d. Js. ins Leben getreten ist. Im ganzen sind etwa 24 000 Genossenschaften von Deutschland, Oesterreich, Italien und der Schweiz im Bunde vereint. Seine erste Tagung hält er im Mai in Wien, wo gleichzeitig eine internationale landwirtschaftlicher Kongreß stattfindet. Bundesvorsitzender ist Generalanwalt Geheimrat Haas-Darmstadt.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 27. Jan. Wekerle hat das Rücktrittsgesuch Polonyis bereits nach Wien mitgenommen. Es ist vom Kaiser genehmigt worden. Wekerle bemüht sich jetzt nur noch, Polonyi einen anständigen Abgang zu ermöglichen.

Serbien. Belgrad, 28. Jan. Hier kursieren Gerüchte, wonach im Königlichen Schloß eine Explosion stattgefunden habe. Nach einer Version sei eine Bombe geplatzt und habe ziemlich großen Schaden angerichtet. Ein zweites Gerücht will wissen, daß im Toilettenzimmer des Königs eine Höllenmaschine geplatzt sei, das Attentat sei nur durch das vorzeitige Losgehen der Höllenmaschine vereitelt worden. Amtlich wird die Explosion zugegeben, aber erklärt, daß ein Pulvervorrat, der für einen Jagdausflug des Königs bestimmt war, sich durch Unvorsichtigkeit entzündet habe. Der König hatte eine lange Unterredung mit dem Polizeidirektor. Das Palais wird aufs Schärfste von Polizei und Truppen bewacht. Die Vorsichtsmaßregeln, die bisher angewandt wurden, damit nur Berechtigte Eintritt in das Palais erhielten, sind verschärft worden und werden auf das Strengste durchgeführt. — —

Lokales.

Dülmen, den 28. Januar 1907.

)-(**Kaisers Geburtstag** wurde gestern in unserer Stadt, welche aus diesem Anlaß reich geflaggt hatte, recht festlich begangen. Kirchlich wurde dem Tage Rechnung getragen durch ein feierliches Hochamt mit Te Deum in der Pfarrkirche, dem Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten beiwohnten. Am Bahnhof Dülmen versammelten sich, wie alljährlich, gegen Mittag die Bahn- und Postbeamten zu einem patriotischen Frühschoppen. In der Fortbildungsschule fand vormittags eine kleine patriotische Feier statt, bei welcher Herr Rektor Müller eine entsprechende Ansprache hielt. Der Kampfgenossenverein beging den Geburtstag seines obersten Kriegsherrn um 4 Uhr im Saale des Herrn Al. Schmitz. Im Kalvelage'schen Saale fand abends das offizielle Festessen statt, welches einen schönen Verlauf nahm. Der Kaisertoast, den Herr Amtsrichter Roling in zündenden Worten ausbrachte, fand begeisterte Aufnahme. Der Kriegerverein beging das Geburtsfest Sr. Majestät abends durch einen solennen Kommers im Lokale des Herrn Franz Sternemann, bei dem Herr Küstermeister M. Sievert anstelle des erkrankten Vorsitzenden eine von sichtlicher Wärme getragene Ansprache hielt. Das Hoch, in welchem sie ausklang, weckte ein donnerndes Echo. Weiterhin wurden auch noch kleine Theaterstücke und lebende Bilder zum Besten gegeben. Gemeinschaftliche Lieder und Vorträge einten zu einem harmonischen Ganzen, das erst gegen Mitternacht sein befriedigendes Ende fand. — Die Mitglieder des kathol. Lehrervereins versammelten sich bereits tags vorher im Limberg'schen Saale, wo das Fest durch eine patriotische Ansprache des Herrn Vorsitzenden, allgemeine Lieder und Vorträge gefeiert wurde. — Am Samstag morgen fanden in den Volksschulen nach vorausgegangenem Gottesdienste die üblichen Kaisergeburtstagsfeiern statt.

§§ **Kath. Arbeiterverein.** Auch der katholische Arbeiterverein mit seinen 250 Mitgliedern hat seine patriotische Gesinnung betätigt, indem er gestern abend eine Festfeier aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät veranstaltete. Nach der Festrede, in der Herr Rektor Müller besonders der sozialen Tätigkeit des Herrschers gedachte, stimmte die Versammlung begeistert in das Hoch ein. In der vorausgegangenen Vorstandssitzung hat sich der neue Vorstand um die einzelnen Aemter geeinigt. Die Arbeitersparkasse wurde der Benutzung sehr empfohlen und die Gründung einer Kindersparkasse in Aussicht genommen.

* Gegenwärtig macht sich bei den Behörden in weitem Umkreise ein **Ueberfluß an Militäranwärtern** bemerkbar. Viele haben oft an drei- bis vierhundert Vornotierungen. In Anbetracht dieser Ueberfüllung, welche auf die Heeresvermehrung vom Jahre 1893 zurückzuführen ist, werden wohl die Aussichten für die Militäranwärter nicht gar zu günstig sein und viele daher zu privaten Stellen greifen müssen, da von den Behörden oft der Bescheid erfolgt, daß auf eine Einberufung nicht zu rechnen sei, falls nicht eine Vermehrung der Beamtenstellen erfolgt.

§ **Landwirtschaftl. Winterfest.** Am Mittwoch, 30. Januar, nachmittags ½4 Uhr, findet im Landwirtschaftl. Lokalverein Dülmen ein Vortrag des Herrn Provinzial-Obstbau-Inspektors Hagemann über „Bewirtschaftung des Hausgartens" statt, zu welchem auch Damen willkommen sind. Anschließend hieran beginnt das landwirtschaftliche Winterfest.

(!) **Die Wahlbeteiligung** am Freitag war eine sehr starke, sowohl in der Stadt, wo eine sehr rege Beteiligung zu verzeichnen, als namentlich auf dem Lande, haben doch die Zentrumswähler im Kirchspiel alles herangeholt, selbst Kranke wurden zur Aus-

---

Verdi senkte den Blick und leise, unter dem Druck einer Verlegenheit, die er nicht zu besiegen vermochte und von der Graf Wilmenau nicht zu unterscheiden wußte, ob sie natürlich oder geheuchelt sei, sprach er: „Aus dem eigenen Munde meiner Schwester weiß ich, daß dieselbe Ihnen, Herr Graf, manches Leid bereitete. Noch kennen Sie nicht dessen ganzen Umfang. Ich ersuche aber, sich gewärtig zu halten, daß ich im Auftrage einer Bereuenden komme. Meine Schwester war schwer krank, als ich Venedig verließ, sie hatte sich mit dem Himmel versöhnt und wollte es auch mit den Menschen tun. Es war ihr inbrünstiger Wunsch, vielleicht ihr letzter, daß ich die weite Reise nach Deutschland antreten, daß ich Sie aufsuchen möge, Herr Graf, um Ihnen das Geheimnis mitzuteilen, zu dessen Mitwisser sie auch mich erst gemacht, als sie ihr Ende herannahen fühlte." 2

„Ein Geheimnis?" fragte gedehnt der Graf, „ich wüßte nicht, in welchem Zusammenhange meine Person mit den Geheimnissen der Signora Tornelli stehen könnte, da ich mich nie für das Privatleben der Dame interessiert habe."

„Verzeihen, Herr Graf, ich habe mich vielleicht unrichtig ausgedrückt," entgegnete geschmeidig der Venezianer. „Ich meinte nicht die kleinen Erlebnisse im bescheidenen Dasein meiner armen Schwester, sondern es handelt sich um ein Vermächtnis, welches eine, Ihnen teure Person hinterlassen hat."

„Reden Sie deutlicher, ohne Umschweife!"

„Wohlan, es muß gesagt sein," fuhr Tornelli, das Haupt erhebend fort. „Ihnen lebt eine Tochter, Herr Graf, und . . ."

„Sie lügen!"

Mit scheuem Seitenblick betrachtete der Italiener die imposante Gestalt des alten Aristokraten. Die Wangen des Grafen waren gerötet und die Adern an den Schläfen mächtig angeschwollen, seine großen, grauen Augen schossen Blitze, und der Mund, welcher eben die anklagenden Worte gesprochen, war jetzt fest geschlossen.

Einen Moment erbebte Verdi Tornelli im Gefühle banger Furcht und instinktartig wich er einen Schritt zurück, der Tür zu, dann aber besann er sich, knöpfte langsam seinen schwarzen, fadenscheinigen Ueberrock auf, und, ein ziemlich umfangreiches Päckchen hervorziehend, das in ein Stück schwarzen Seidenstoff eingeschlagen war, überreichte er dasselbe dem Grafen mit einer Verbeugung. „Hier die Beweise für meine Behauptung."

Nur widerstrebend nahm Graf Erich das Paket entgegen, dann wandte er sich und schritt seinem Schreibtische zu, nachdem er vorher mit flüchtiger Handbewegung auf einen Sessel gewiesen.

Der Gast machte auch sogleich Gebrauch von der ihm durch diese Gebärde erteilten Erlaubnis, sich niederzulassen, fühlte er sich doch sehr erschöpft. Voll Behagen lehnte er sich in die weichen Sammetpolster des braunen Sessels zurück und ließ den Blick durch das mit künstlerischem Geschmack ausgestattete Zimmer schweifen, über die geschnitzten Eichenmöbel hin, die von dem dunklen Sammet der Tapete und den schweren Fenstervorhängen sich vorteilhaft abhoben, über die wertvollen Gemälde und Statuetten, welche die Wände schmückten, bis zu der Waffensammlung, die malerisch gruppiert, manch' kostbares Stück enthielt. Dabei verfolgte er auch die geringste Bewegung des Grafen, der sich auf einen Lehnsessel am Schreibtisch niedergelassen und die von dem Venezianer erhaltenen Gegenstände vor sich ausgebreitet hatte.

Tornelli vermochte freilich nur das edle Profil des abgewandt von ihm Sitzenden zu sehen und dies war wie aus Marmor gemeißelt, keine Muskel zuckte darin.

Und doch war der starke Mann dort die Beute der mächtigsten Leidenschaften, die nur ein Menschenherz zu beherrschen vermögen.

Wohl eine halbe Stunde mochte so in tiefem Schweigen vergangen sein, dann wendete der Graf den Kopf. Sein Antlitz war jetzt von erschreckender Bläße, aber die Stimme hatte noch denselben metallharten Klang, als er zu dem Besucher sagte: „Treten Sie näher, ich habe einige Fragen an Sie zu richten!"

Verdi Tornelli hatte sich die Sache doch anders gedacht, mindestens hatte er gemeint, daß die überraschende Botschaft, deren Ueberbringer er gewesen, den Grafen mehr verwirren, sein Herz rühren werde.

Jetzt wurde ihm nicht wohl bei dem ganzen Handel, obgleich er sich schnell näherte und halb gebückt in seiner früheren demütigen Haltung vor dem Grafen stehen blieb, dessen Anrede erwartend.

Dieser musterte noch einmal die schmächtige Gestalt, das gelbe scharf geschnittene, hagere Antlitz seines Gastes, dessen üppigen, dunklen Lockenbau schon einzelne Silberfäden durchzogen, dann fragte er, auf einige vergilbte Papiere weisend, die entfaltet auf der eingelegten Platte des Schreibtisches lagen: „Der Totenschein der Gräfin Helmine Wilmenau, geborenen Ost, ist von dem Pfarramt St. Zaccaria in Venedig ausgestellt und zwar am gleichen Tage wie der Taufschein des Kindes: am 25. Dezember 18 . ., das werden bald zwanzig Jahre her sein. Warum wurden mir diese Dokumente erst jetzt überbracht, wie auch der Abschiedsbrief meiner unglücklichen, reuevollen Gattin?"

„Dies eben ist das Unrecht, welches meine Schwester Vera gut zu machen strebt," stammelte Verdi.

„Ein Unrecht nennen Sie das nur," brauste der Graf auf, „diesen schändlichen Raub, begangen an dem Herzen eines vereinsamten Mannes, einen Verrat, verübt an derjenigen, welche Ihre Schwester mit heuchlerischer Zärtlichkeit Freundin genannt! So erfüllte Vera Tornelli die Bitte einer Sterbenden . . Schmach über sie!"

„Sie erbittet durch mich Vergebung!"

„Nie soll ihr diese zuteil werden!" rief der Graf flammenden Auges. Dann stützte er die Stirn mit der Hand, er brauchte einige Zeit, um sich zu fassen, ehe er fortfahren konnte: „Ich werde die Sache selbst untersuchen, und zwar an Ort und Stelle."

Denn wer bürgt mir dafür, daß alles sich so verhält, wie Ihre Schwester mich glauben machen will?"

„Und das amtliche Zeugnis . . der Taufschein der kleinen Konstanze?"

„Das mag seine Richtigkeit haben. Möglich, daß mir eine Tochter geboren ward, aber sie kann wieder gestorben sein und dieselbe gewissenlose Person, welche mir die übrigen Dokumente vorenthalten hat, sie könnte auch den Totenschein des Kindes unterschlagen haben, wenn dasselbe in zartem Alter der Mutter ins Grab folgte."

Keine Muskel zuckte in dem Gesichte des Italieners bei dieser Anklage, seine bleichgelben Wangen färbten sich nicht einmal unter den forschenden Blicken des Grafen, ruhig erwiderte er: „Wenn Sie sich selbst nach Venedig begeben, dann können Sie die Wahrheit leicht ergründen und jeden Zweifel zerstreuen. Meine Schwester hat ihren Wohnort nicht gewechselt, ja mehr noch, sie bewohnt noch heute dasselbe kleine Haus an der Ponte di Carmine, wo Konstanze geboren ward."

(Fortsetzung folgt.) 139,20*

übung ihres Wahlrechts zum Wahllokal gebracht, so in Hausdülmen, wo mit Ausnahme eines Schwerkranken alle Wahlberechtigten gewählt haben.

* **Droht ein Kaffeekrach?** Aus Rio de Janeiro wird der „Frankf. Ztg." folgendes gemeldet: Nachdem in der letzten Woche ein Ausschuß der Kaffebörse in Rio dem Bundespräsidenten die kritische Lage geschildert hat, verlangt jetzt die Handelskammer in Santos von der Bundesregierung die dringende Unterstützung der Staatsregierung von Sao Paulo, um eine „Katastrophe" zu vermeiden. Der jetzige Kaffeevorrat in Santos von rund drei Millionen Sack (gegen nur rund 1225000 Sack zur entsprechenden Zeit des Vorjahres) entspreche einem Werte von 60 Millionen Milreis. Dies bringe den Handel in Verlegenheit, seinen laufenden Verpflichtungen zu genügen und nötige zu außergewöhnlichen Maßnahmen, um schwere Folgen abzuwenden.

Westfalen und Rheinland.

* **Seppenrade,** 28. Jan. (Neue Bergwerksverleihungen.) Der Rheinisch-Westfälischen Bergwerksgesellschaft zu Mülheim (Ruhr) ist das Eigentum der Bergwerke Reckelsum 1, Emkum 1, 2, 3 in der Gemeinde Seppenrade mit 8765999 Quadratmeter belegen, zur Gewinnung von Steinkohlen verliehen worden.

* **Billerbeck,** 26. Jan. Die kommissarische Verwaltung des Amtes Billerbeck ist dem Gerichtsreferendar a. D. Ludger Frhrn. v. Twickel übertragen.

* **Münster,** 26. Jan. Se. Exzellenz Frhr. von Hertling antwortete auf das ihm gestern abend von der Zentrumsversammlung im Zentralhof gesandte Telegramm wie folgt:

„Herzlichen Dank den treuen Zentrumswählern!

An Herrn Ludwig Robert, Münster.

* **Münster,** 27. Jan. Zum Direktor des hiesigen Realgymnasiums wurde Prof. Dr. Uhlemann vom Königl. Gymnasium zu Göttingen ernannt. — Die Parade der hiesigen Truppen anläßlich des kaiserlichen Geburtstages fand am heutigen Sonntag, den 27. Jan., vormittags 11 Uhr auf dem Neuplatze vor dem Königlichen Schlosse statt. Die große Reveille wurde morgens früh 6 Uhr durch das Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 13 ausgeführt.

* **Münster,** 26. Jan. Vor mehreren Tagen verschwand ein bei der hiesigen Hafenverwaltung angestellter Bureaugehilfe und man vermutete, daß sich der junge Mann das Leben genommen hätte. Jetzt meldet der deutsche Konsul aus Rotterdam, daß sich der vermeintliche Selbstmordkandidat dort gestellt hat, unter der Selbstbezichtigung, die Unterschrift des Hafendirektors unter einer Quittung gefälscht und auf diese bei der Bank 12000 Mk. erhaben zu haben. Die Defraudation war bis dahin unentdeckt geblieben. 11000 Mk wurden noch bei dem Defraudanten gefunden. — —

* **Horst-Emscher,** 26. Jan. Infolge Undichtigkeit eines Gasrohres wurde die Frau eines Bergmannes betäubt. Ihr von der Arbeit kommender Mann bemerkte den Gasgeruch nicht sogleich und wollte erst seine Frau, welche bewußtlos am Boden lag, zu Bett bringen. Bald darauf brach auch er ohnmächtig zusammen. Aufmerksam gewordene Nachbarn fanden die Frau bereits tot vor, während man den Mann, welcher noch Lebenszeichen von sich gab ins Krankenhaus brachte.

* **Beckum,** 27. Jan. **Ein hiesiges Dienstmädchen war in der Wohnstube mit dem Abräumen eines Tisches beschäftigt und warf das auf dem Tisch liegende Papier in den brennenden Ofen. Es übersah aber, daß es ein 50 Markschein war, welchen die Hausfrau auf kurze Zeit dorthin gelegt hatte, um Wechselgeld zu holen. Der Schein verbrannte.**

* **Dortmund,** 27. Jan. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Zuckerwarenfabrikanten Wilhelm Diekmann hierselbst (geb. aus Münster) wegen versuchten schweren Raubes, Körperverletzung und versuchten Totschlags in zwei Fällen. Diekmann war geschäftlich zurückgegangen, er befand sich in argen Zahlungsschwierigkeiten, die er durch einen kühnen Raubzug beseitigen wollte. In der Nacht zum 2. September v. J. stieg er über die Mauer in den Garten der Villa der Witwe Bergwerksdirektor Lindenberg, die mit ihrer Tochter das an der Hamburgerstraße belegene Haus allein bewohnte, zertrümmerte ein Fenster und stieg ein. Trotzdem daß die beiden Damen sich bemerkbar machten, um den Eindringling zu verscheuchen, suchte der Mensch zuerst die unteren Räume nach Wertgegenständen ab, stieg dann die Treppe hinauf, erbrach eine zum Salon führende Tür und dann auch noch das Schlafgemach der Frau Direktor, wo sich die Damen eingeschlossen hatten. Während Frau Lindenberg zu Boden gestoßen und am Halse gewürgt wurde, griff Fräulein Lindenberg den Attentäter mutig an und zerschlug einen Stuhl auf seinem Rücken; der freche Mensch richtete seine Wut jetzt gegen die jüngere Dame und verletzte ihr mit einem Stuhlbein einen Schlag gegen den Kopf und ergriff dann die Flucht. Inzwischen waren zwei Bäckergesellen herangekommen. Diekmann wurde überwältigt und festgenommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls, Körperverletzung und Bedrohung zu 2 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust.

* **Dortmund,** 27. Jan. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 30 Jahre alten Bäckergesellen Paul Lemberg, der seine verlobte Braut erschoß, weil die Eltern des Mädchens in die Heirat nicht einwilligten, wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis. —

* **Bochum,** 26. Jan. Heute nachmittag wurde auf dem Verbindungsgeleise zwischen dem Bochumer Verein und der zu diesem Werk gehörigen Zeche „Engelsburg" der Hochofenarbeiter Prokowsky von einer Lokomotive erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* **Bochum,** 27. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Emil Lapp von Recklinghausen, der im August vor. Jahres den Bergmann Dezinek ohne jede Veranlassung erstochen hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

* **Iserlohn,** 27. Jan. Eine empfindliche Strafe verhängte das Iserlohner Schöffengericht in seiner gestrigen Verhandlung. Der Lehrer Cr. in Lasbeck war in einem anonymen Schreiben an den Pfarrer beschuldigt worden, einen unsittlichen Lebenswandel zu führen. Ermittelungen führten zur Feststellung sowohl des Verfassers des Verleumdungsschreibens als auch der völligen Haltlosigkeit der Verdächtigungen. Vor Gericht machte der Briefschreiber K., der offenbar aus Rache wegen strenger Behandlung seiner Kinder gehandelt hatte, geltend, in „Wahrung berechtigter Interessen" (!) gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den Mann wegen der Schwere der Beleidigung zu 2 Monaten Gefängnis. —

* **Bramsche,** 25. Jan. „Büst du de Kerl, de hir wat to seggen hefft?" — Mit diesen Worten redete vor einigen Tagen ein biederer Landmann den Vorsteher einer Station der Kleinbahn Friesoythe-Cloppenburg an. Auf die Bejahung meinte er dann weiter: „Mien Dochder will nao Quakenbrügge, un twaor in'n Damenpaket, wo nich jeder Janhagel dorbikumen kann!"

* **Essen,** 27. Jan. Hier sind 25 Gymnasiasten, Quartaner und Tertianer, also Knaben im Alter von 11 bis 15 Jahren, des Bandendiebstahls überführt worden. Wahrscheinlich durch schlechte Bücher angeregt, hat sie die Sucht nach Taten und Abenteuern zu den Streichen verleitet, sie betrieben das Stehlen gewissermaßen als Sport und verschenkten die gestohlenen Sachen. Es ist bei Schulstrafen geblieben; etwa die Hälfte ist aller Schulanstalten der Provinz (nicht des Staates) verwiesen worden.

* **Essen,** 25. Jan. Auf dem hinter den Materialgebäuden der Straßenbahn gelegenen Teich brachen heute nachmittag beim Schlittschuhlaufen zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren durch das Eis. Während das dreizehnjährige Mädchen gerettet werden konnte, ist das zwölfjährige, die Tochter einer Witwe ertrunken. — —

* **Essen,** 26. Jan. **Das dreijährige Kind eines Arbeiters in der Pferdebahnstraße verunglückte dadurch, daß sich ihm beim Umstürzen einer Fußbank ein Topf kochenden Wassers über den Körper ergoß. Es starb bald darauf an den erhaltenen Brandwunden.**

* **Duisburg,** 26. Jan. **Der Stationsassistent Beumer, der am 27. Okt. 1905 das Eisenbahnunglück auf dem Duisburger Hauptbahnhofe verursachte und dafür von der Duisburger Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, nachdem seine Revision vom Reichsgericht verworfen war, hatte ein Gnadengesuch eingereicht. Dieses ist nunmehr abschlägig beschieden worden. Er muß in den nächsten Tagen die Strafe antreten.**

* **Düsseldorf,** 26. Jan. Das Mutterhaus der katholischen Ursulinenklöster, bisher in Roermond, wird laut „Düsseldorfer Tageblatt" nach Düsseldorf verlegt.

* **Grevenbroich,** 27. Jan. **Gestern mittag wurde bei einem Eisenbahnübergange zwischen Allrath und Grevenbroich ein älterer Mann von einem Zuge erfaßt und sofort getötet.**

* **Mörs,** 26. Jan. **Heute abend hat ein Güterzug zwischen Duisburg und Mörs ein Milchfuhrwerk überfahren. Fuhrmann und Pferd wurden getötet.**

* **Elberfeld-Barmen,** 27. Jan. Im Eifer der Wahl steckte hier ein Wähler in seinem Wahllokal statt eines Stimmzettels einen Scheck über 750 Mk., zahlbar bei der Bergisch-Märkischen Bank, in das ihm übergebene Kuvert und überreichte dieses dem Wahlvorsteher, der es dann ahnungslos in die Urne steckte. Erst zu Hause bemerkte der Wähler seinen Irrtum, er lief zum Wahllokal zurück und meldete sein Versehen. Bei der Auszählung der Stimmzettel wurde das Wertpapier auch gefunden.

* **Köln,** 25. Jan. Aus Koblenz kommt die Aufsehen erregende Meldung, daß, nachdem der langjährige Leiter der Mannheimer Akt.-Ges. eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, nunmehr zehn gerichtliche Sachverständige übereinstimmend festgestellt haben, daß alle Bilanzen, welche der Vorstand Boeing vertrat, richtig und gesetzmäßig aufgestellt sind und daß alle entgegenstehenden Angaben und Gutachten gefälscht waren. Die Wiederaufnahme des Strafverfahrens wird beantragt werden.

* **Aachen,** 27. Jan. Die Polizei hat die Vaalser Spielbank Derby-Club geschlossen. Die Unternehmer hatten schon vorher Vaals verlassen.

* **Losheim (Bez. Trier), 25. Januar. In Merzig wurde ein 63jähriger, geistig nicht ganz normaler Mann aus Niederlosheim erfroren aufgefunden. — Ein siebenjähriges Kind aus Mettnich, das ohne Aufsicht war, kam dem Ofen zu nahe, die Kleider fingen Feuer und das Kind verbrannte.**

* **Trier,** 26. Jan. **Der Kriegerverein Kenn beschloß seinen Austritt aus dem Kreiskriegerbund, weil der Vorsitzende satzungswidrig Wahlagitation betrieben hat.**

* **St. Ingbert,** 26. Jan. **Auf dem Stahlwerk in St. Ingbert explodierte gestern glühender Gußstahl. Ein Obermeister wurde schwer, ein Arbeiter leicht verletzt.**

Vermischtes.

Osnabrück, 26. Jan. Bei der gestrigen Besichtigung des 78. Infanterie-Regiments sind mehreren Soldaten die Ohren erfroren, sodaß die Soldaten ins Lazarett gebracht werden mußten.

Hamburg, 27. Jan. 120 Mann des 9. Feldartillerie-Regiments „Graf Waldersee" sind laut Meldung des „Itzehoer Nordischen Kuriers" an Grippe erkrankt. Einer ist gestorben.

Hamburg, 27. Jan. Die Woermannlinie hat gegen den „Simplizissimus"-Zeichner Gulbranssson eine Beleidigungsklage angestrengt wegen eines im „Simpl." erschienenen Bildes, das eine mit ihrem Kinde am Hafen sitzende Frau darstellt und die Unterschrift trägt: „Wir können Vatern nicht begraben; Wörmann gibt die Leiche nicht raus, bis das Lagergeld bezahlt ist", darstellt. Die Redaktion des „Simpl." hat die Forderung Wörmanns, sich wegen des Bildes zu entschuldigen, mit dem Hinweis abgelehnt, daß sie dem Prozesse mit Befriedigung entgegensehe, weil er geeignet sei, mancherlei bemerkenswerte Einzelheiten über die Wörmannlinie an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Hamburg, 26. Januar. Auf dem von La Plata hier eingetroffenen Dampfer „Huatian" wurden pestverdächtige Ratten festgestellt. Eine Ausgasung ist sofort vorgenommen worden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Thorn, 28. Jan. Das größte Sägemühlenwerk Westpreußens zu Splawie bei Osche, der Firma Segall in Berlin gehörig, ist total niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Einige hundert Arbeiter sind beschäftigungslos geworden. Man vermutet Brandstiftung.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Heute nacht sind im Stadtwalde zwei Leichen aufgefunden worden. Die beiden Männer sind nicht, wie anfangs angenommen wurde, erfroren, es handelt sich um zwei Söhne reicher Frankfurter Familien, die sich beide durch Schüsse in den Mund getötet haben. Die Tat ist bereits am Montag begangen worden.

Darmstadt, 27. Jan. Der Großherzog begnadigte den zum Tode verurteilten Raubmörder Steinmetz, der voriges Jahr die Witwe Rotschild in Pfungstadt ermordet hatte, zu lebenslänglichem Zuchthause.

Dresden, 27. Jan. Die zweite hiesige Strafkammer verurteilte die Landgerichtsrätin Böhme aus Chemnitz wegen Betruges in 15 Fällen zu sechs Monaten Gefängnis. Die 19jährige Tochter Maria Böhme wurde wegen Beihilfe zum Betrug zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Breslau, 28. Jan. Eine große Feuersbrunst wütete in Baumgarten (Kreis Wolkenheim.) Der Brand entstand im evangelischen Pfarrhaus, das vollständig niederbrannte, wobei ein beträchtlicher Teil der Kirchenakten verbrannte. Das Feuer sprang auf die benachbarten Gebäude über, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden.

Myslowitz, 24. Jan. Ein galizischer Mädchenhändler, Namens Scharnhorst, der, wie die „Schl. Ztg" meldet, mit einem zwanzigjährigen Mädchen aus Krakau eine Scheinehe geschlossen hatte, um sie nach Bochum zu entführen, ist gestern in Myslowitz verhaftet worden.

Prag, 26 Jan. Bei Station Kumensdorf der Lokalbahn Friedland-Hermsdorf wurde ein Personenzug durch einen Sturmwind umgeworfen. Die Passagiere, meist Schulkinder, erlitten nur Beulen und Hautabschürfungen.

Mannheim, 25. Jan. Auf dem hiesigen Schlachthofe riß sich ein Ochse los in dem Moment, wo ihm der Schußapparat angelegt werden sollte. Die Versuche, das fliehende Tier in das nächste Dorf — Seckenheim — zu locken, blieben erfolglos. Nachdem der Ochse am folgenden Tagen mehrere Personen verfolgt und eine Frau aus Ilvesheim schwer verletzt hatte, wurde er von einem Gendarmen, den er ebenfalls attackierte, erschossen. Noch mit dem Schuß im Kopf rannte das Tier jedoch den Schützen über den Haufen.

Innsbruck, 25. Jan. Die behördlichen Erhebungen ergaben, daß der Gemsenjäger Stark aus Allitz nicht das Opfer eines Verbrechens ist, sondern im Gebirge abstürzte, schreckliche Verletzungen erlitt, sich aber trotzdem noch in die Bauhütte zu schleppen vermochte, wo er gefunden wurde. Die Bestattung erfolgte unter Massenbeteiligung besonders seitens der Schützen von Meran und Trient.

Brüssel, 28. Jan. Eine große Feuersbrunst wütet im Kreise Bolkenhain. Ein Teil der alten Kirche verbrannte. Der Brand sprang sodann auf die benachbarten Gebäude über, die ein Raub der Flammen wurden.

Madrid, 26. Jan. In den nördlichen und nordwestlichen Gegenden Spaniens, hauptsächlich in Galizien und im Pyrenäengebiet sind infolge starker Schneefälle ganze Rudel hungriger Wölfe von den Gebirgen herabgekommen und in die Täler eingefallen. Dort richteten sie großen Schaden unter den Herden an; auch Menschen griffen die Bestien vielfach an. In einem Dorfe der Provinz Huesca wurde ein Wolf erschlagen, der sich in die Kirche geflüchtet hatte. Bei El Ferrol ereignete sich ein grausiges Vorkommnis. Eine Bettlerin, die außer einem vollen Brotsack ihr vierjähriges Töchterlein trug, mußte einen Bach überschreiten, über den ein schmaler Baumsteg führte. Sie setzte ihr Kind auf den Boden nieder und brachte zuerst den Brotsack an das andere Ufer. Kaum hatte sie den Steg passiert, als ein gieriger Wolf erschien und das Kind vor den Augen ihrer Mutter zerfleischte.

Riga, 25. Jan. Durch die revolutionären Banden ist, wie wir dem Deutschen Jäger entnehmen, das Elchwild in Livland sehr dezimiert worden. In einem großen Reviere bei Dorpat sind nachweislich allein 80 Stück niedergeschossen worden, wofür die Gemeinde zu einer Zahlung von 5000 Rubel verurteilt wurde. Reichlich ebensoviel mögen angeschossen und nachher elend zugrunde gegangen sein.

Odessa, 26. Jan. (Schiffsunfall) Der russische Dampfer Nachimow ist auf der Fahrt von Konstantinopel infolge Sturmes aus dem Kurs geraten und auf ein Torpedo gestoßen. Der Dampfer ist vollgelaufen. Die Passagiere und Mannschaften sind gerettet. — —

London, 27. Jan. Die Admiralität erhielt heute nachmittag ein Telegramm von dem englischen Kreuzer Diadem aus Colombo, von heute datiert, das besagt. Diadem sei dem brennenden Dampfer Seydlitz vom Norddeutschen Lloyd unter 5,56 Grad nördlicher Breite und 86,34 Grad östlicher Länge begegnet. Diadem habe 105 Passagiere sowie die Postsachen des Seydlitz an Bord genommen und letzteren bis Point-de-Galle auf Ceylon begleitet. Der vordere Teil des Schiffes sei ausgebrannt. Sämtliche Passagiere und die Postsachen seien gerettet worden.

London, 26. Jan. Der Mörder William Whiteleys, des Gründers des Warenhauses Westbourne Grove, machte einen Selbstmordversuch, ist aber noch am Leben, wenn auch sein Zustand kritisch ist. Nach der Tat gab er an, er heiße Cecil Whiteley und habe seinen Vater erschossen, weil dieser seine Mutter schlecht behandelt habe. Die Familie Whiteley versichert jedoch, den Mörder nicht zu kennen.

Einen „Monokel-Witz" bringen die neuesten „Fliegenden Blätter": Fähnrich vor dem Spiegel: „Eigentlich ganz umgeschickte Erfindung, diese Monocles! . . . . Das eine Auge kneift man zu und mit dem anderen sieht man nichts!"

Eine Bluttat spielte sich in Odessa in Rußland ab. Ein junger Mann namens Jokisch, der die Fürstin Urussowa mit einer Peitsche bearbeitete, weil er von ihrem verstorbenen Gatten und ihr betrogen sein wollte, wurde von einem Verwandten der Fürstin durch einen wuchtigen Stockhieb niedergestreckt. Mit seiner letzten Kraft stieß J. dem Gegner sein Messer in die Seite.

63 Menschen im Schwarzen Meere ertrunken. Von 60 Personen eines im Schwarzen Meere untergegangenen Segelschiffes soll, wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, nur eine gerettet sein. Von der Mannschaft eines Bosporusleichterschiffes, das durch einen Lokaldampfer in Grund gebohrt wurde, sind vier Personen umgekommen.

Letzte Drahtberichte.

Großes Grubenunglück.

Neunkirchen (Bez. Trier), 28. Jan. (Privattelegr.) In der Grube „Rheden" traten heute Morgen 8 Uhr in der fünften Tiefbausohle schlagende Wetter auf, wovon 3 Abteilungen mit zusammen 600 Mann betroffen wurden. Ein großer Teil wurde getötet oder schwer verletzt. Bis 11 Uhr waren 100 Leichen geborgen.

Neunkirchen, 28. Jan. Nachm. 3½ Uhr. (Privattelegr.) Die Explosion schlagender Wetter auf der Grube „Rheden" bei Sulzbach stellt sich viel größer und schrecklicher heraus, wie man bisher annehmen durfte. Man schätzt die Zahl der Toten bereits auf 160. Im Laufe des vormittags sind 50 Verwundete ans Tageslicht befördert, von denen 35 dem Tode zu verfallen scheinen. Das Schicksal einer ganzen Abteilung ist noch unbekannt. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Strecke verschüttet und es sind 200—300 Bergleute eingeschlossen, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Die Explosion ereignete sich zwischen 7 und 8 Uhr im Bildstockschacht der Grube.

* Berlin, 28. Jan. Generalleutnant v. Kleist, Kommandeur der 38. Division, wurde zum General der Kavallerie und General-Inspekteur der Kavallerie ernannt. Admiral von Tirpitz erhielt den Schwarzen Adlerorden.

* Leipzig, 28. Jan. Die Sozialdemokratie, die im Jahre 1903 im ersten Wahlgang 61 Proz. aller in Sachsen abgegebenen Stimmen erhielt, hat diesmal nur 58,5 Proz. erhalten.

* Paris, 28. Jan. In Alixand überfielen 4 Automobilfahrer einen 81jährigen Greis in seiner Wohnung und verlangten von ihm die Aushändigung einer Summe von 2000 Franc. Als der Greis sich weigerte, ihnen diese Summe zu geben, fesselten und folterten sie ihn. Der Zustand des Greises ist hoffnungslos.

* Paris, 28. Jan. Wie die hiesigen Blätter aus Berlin zu melden wissen, hat der deutsche Kaiser in seiner Unterredung mit dem Grafen Ballestrem diesen ersucht, seinen ganzen Einfluß auszuüben, um von dem Zentrum zu erwirken, daß es bei den Stichwahlen die nationalen Kandidaten unterstütze.

* Barcelona, 28. Jan. Auf der Rambla de Floris wurden gestern zwei Bomben entdeckt, von denen eine explodierte. Viele Personen wurden verletzt.

* Petersburg, 28. Jan. Aus Nischnknowgerod wird berichtet, daß die Hungersnot unter der Bevölkerung so groß geworden ist, daß die Leute ihre Kleidung verkaufen, um Geld für den Ankauf von Lebensmitteln zu erlangen.

* London, 28. Jan. Der Gemeinderat zu Limer in Irland hat einen Antrag angenommen, in dem Einspruch erhoben wird gegen die Trennungspolitik in Frankreich und in der die Irländer ersucht werden, die französischen Erzeugnisse zu boykottieren.

Wetteraussichten.

29. Januar: Ziemlich kalt, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Schnee.

30. Januar: Meist trockenes (nur im Osten etwas Schnee), teils wolliges, teils heiteres, etwas kälteres Wetter.

Tücht., erfahrene

Maschinenschlosser

gegen hohen Lohn gesucht.

Reisevergütung nach Vereinbarung. 2491

Maschinenbau-A.-G. Union, Essen-Ruhr.

Ein braves, kathol.

Mädchen

aus guter Familie gesucht. Selbiges kann sich bei guter Führung in der Küche ausbilden.

Restaurant H. Reifer, Sterkrade.

2479

Krieger-Verein Dülmen.

Der Kamerad

Franz Krake

ist gestorben. — Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 8½ Uhr. Antreten am Vereinslokal 8¼ Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Tüchtiges zuverlässiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit per bald gesucht. gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn. 2492

Frau P. **Wirtz, Essen-West.**

Wegen Inventur

bleibt mein Geschäft

am Mittwoch geschlossen.

Althoff.

Im Laufe nächster Woche

grosser Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Althoff.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 62 Nr. 2 und 66 Nr. 6 der Deutschen Wehr-Ordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen des Kreises Coesfeld, welche nicht von der Gestellung zur Musterung entbunden sind oder bis jetzt keine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis erhielten, in den Tagen **vom 18. bis inkl. 25. Februar d. Js.** sich zur Musterung vor die Ersatzkommission zu gestellen haben und zwar die Militärpflichtigen

der **Stadt Dülmen** und der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen **am 18. Februar d. J., morgens 9 Uhr,**

des **Amtes Dülmen am 19. Februar d. J., morgens 9 Uhr,**

des Amtes Buldern am 19. Februar d. J., morgens 10 Uhr,

der Stadt Haltern am 20. Februar d. J., morgens 9 Uhr,

des Amtes Haltern anschließlich der im Jahre 1887 Geborenen am 20. Februar d. J., morgens 10 Uhr,

im Lokale des Wirtes **Franz Sternemann** in **Dülmen**,

des Amtes Rorup am 25. Februar d. J., morgens 8½ Uhr,

im **Lindenhofe** zu **Coesfeld**,

daß ferner die **Losung** für die Mannschaften der jüngsten Altersklasse (der 1887 Geborenen) in Coesfeld (Landratsamt) **am 26. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr** beginnt, bei der zu erscheinen jedem Militärpflichtigen freigestellt ist. Für die im Termine nicht erscheinenden Losungsberechtigten wird von einem Mitgliede der Ersatzkommission das Los gezogen werden.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikation) der Kriegs-Reservisten, Wehrmänner, Ersatz-Reservisten, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots für eine Mobilmachung der Armee wird für die vorgenannten Stadt- und Amtsbezirke an den betreffenden Musterungstagen und zwar gleich nach beendeter Musterung der Militärpflichtigen gegen 10 Uhr vormittags vorgenommen werden.

Coesfeld, den 19. Januar 1907.

Der Landrat: Frhr. v. Fürstenberg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Reklamationen wegen Zurückstellung Militärpflichtiger nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben angebracht werden.

Spätere Reklamationen können nur insofern zur Berücksichtigung gelangen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Für das hiesige Amt werden die Reklamationsgesuche aufgenommen:

a) am 4. und 5. Februar von denjenigen Militärpflichtigen, welche 1887 geboren sind,

b) am 6. Februar von denjenigen Militärpflichtigen, welche 1886 und früher geboren sind,

und zwar an jedem der bezeichneten Tage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Bei Anbringung der Gesuche sind die Steuerzettel, Pachtbücher und Dokumente, welche zum Nachweise von Schulden und Lasten dienen sollen, vorzulegen.

Dülmen, den 25. Januar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Geld — Darlehen.

Wer ein Darlehn braucht, auf **Schuldschein, Bürgschein, Lebensvers., Testament, Hypothek** ꝛc., zu 4, 5, 6 %, auch auf Ratenrückzahlung, schreibe an **J. v. d. Heide. Berlin W. 35.** 2411

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikatinn) der Kriegs-Reservisten, Wehrmänner, Ersatz-Reserven, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Aufgebots wird für den hiesigen Amtsbezirk gleich nach beendeter Musterung der Ersatzpflichtigen am **19. Februar d. Js., vormittags gegen 10 Uhr,** im Lokale des Wirtes **Franz Sternemann** zu **Dülmen, Münsterstraße,** stattfinden.

Diejenigen Mannschaften, welche in Anbetracht ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse auf Berücksichtigung Anspruch zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Reklamationen bei dem unterzeichneten Amtmann spätestens **bis zum 5. Februar ds. Js. einschließlich** anzubringen.

Anmeldungen, welche nach diesem Termine eingehen, können für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden. Die schon früher berücksichtigt gewesenen Mannschaften sind verpflichtet, ihre Reklamation zu erneuern.

Alle Beteiligten haben sich im Termine persönlich zu gestellen; auch sind der Kommission diejenigen Angehörigen, auf deren Arbeits- oder Aufsichtsunfähigkeit die Reklamation sich gründet, **persönlich** vorzustellen.

Dülmen, den 20. Januar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Kirchspiel Dülmen, Hausdülmen und Merfeld werden im Laufe dieses Jahres öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet werden und zwar bei der Posthilfstelle in Welte: Brinkschulte, in Rödder: Lütkenhaus-Denter, in Hausdülmen bei der Wirtschaft Schmalbrock, in Merfeld beim Wirt Kösters.

Diejenigen Eingesessenen des Amtes, welche Privatanschlüsse an diese Fernsprechleitungen wünschen, werden ersucht, möglichst bald, spätestens zum 15. Februar d. J. ihre Anträge auf dem Bureau des Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu stellen, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

Dülmen, den 17. Januar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Der Zimmermann **Josef Thesing** zu **Merfeld** hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Merfeld belegenen unbebauten Grundstücke Flur 50 Parzelle 256 der Katastergemeinde Merfeld beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß zu Coesfeld Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Merfeld, den 23. Januar 1907.

Der Gemeindevorsteher.

2482 **Hennewig.**

Bitte bitte die Hand! Abrador

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Balanzenpost" Eßlingen. 2446

Spielplan

des

Städt. Lortzing - Theater, Münster.

Mittwoch, 30. Januar, 7½ Uhr: Die Ehre.

Donnerstag, 31. Januar, 7½ Uhr: Nora.

Freitag, 1. Februar, 7½ Uhr: Romeo und Julia.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

◆ **Schnittmuster** ◆

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Fert. Doppelpilothosen in braun, blau und weiß, sowie in grau gestreift und karriert für Maurer, ferner in Zwirn, Manchester, Tirley und Buckskin, blaue und grauleinene und Drellhosen und dto. Jacken, Malerkittel ꝛc. empfiehlt billigst

L. Döpper, Burgstraße.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant. Alleinvertrieb d. Klavierspielapparate Pianola und Aeriola.

Barmen

Neuerweg 40

Filialen in Köln und Düsseldorf.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Alle

Musikfreibende

schädigen sich selbst, wenn sie nicht

gratis u. franko

die neuesten Kataloge über

Pianinos, Violinen und **Musikalien**

verlangen von der Firma

Bern. Tormann,

Münster i. W., 1458

Martinistrasse 4.

Ein kath. Huf- und Wagenschmiedegeselle 2480

gesucht. **Heinr. Steinforth,** Essen-West, Rembrandtstr. 2.